



Maja wachte mit klopfendem Herzen auf. Eine feuchte Nase schnüffelte an ihrer Wange.

»Geht es dir gut?«

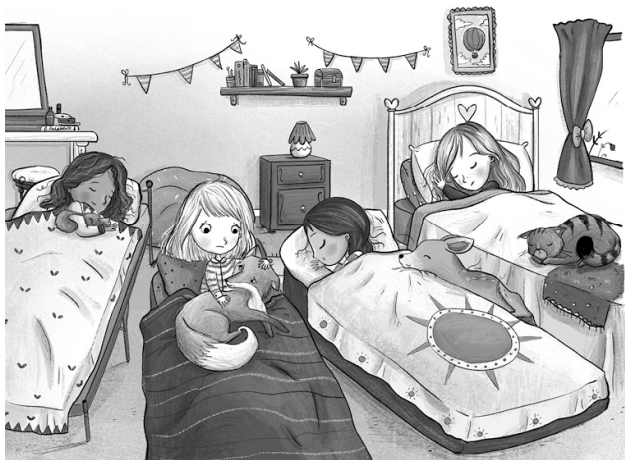
Sie blickte in Jazintos indigoblaue Augen.

»Hattest du einen Albtraum?«, fragte er besorgt.

Sie nickte, setzte sich auf und schaute sich im Zimmer um. Sie war auf einer Übernachtungsparty bei Leonie. Leonies Sternentier Saruma, eine Wildkatze, hatte sich zu Leonies Füßen zusammengerollt. Lottie schlief auf einer Campingliege mit dem Eichhörnchen Larix im Arm und Sita schlief neben Maja auf einer Luftmatratze auf dem Fußboden. Rosa, das Reh, lag neben Sita und hatte den Kopf auf ihren Rücken gelegt. Sie alle sahen so friedlich aus. Maja zog

Jazinto in ihre Arme und streichelte über sein weiches, rostrotes Fell. Seine schwarzen Schnurrhaare kitzelten sie.

»War es ein magischer Albtraum?«, fragte er und schmiegte sich an sie.



Maja strich sich die Haare aus dem Gesicht: »Ja«, antwortete sie.

Die Sternentiere hatten Maja und ihren

Freundinnen gezeigt, wie sie den magischen Strom, der zwischen der Sternenwelt und der Menschenwelt floss, nutzen konnten, um selbst Magie zu praktizieren. Die vier Mädchen hatten alle ganz unterschiedliche magische Fähigkeiten: Leonie vermochte es schattenzuspringen, Illusionen heraufzubeschwören und bösen Schatten zu befehlen, in die Schattenwelt, aus der sie gekommen waren, zurückzukehren. Lottie konnte ihre Magie dazu nutzen, unglaublich geschickt und gelenkig zu werden und superschnell zu rennen. Sita war in der Lage, zu heilen und zu trösten, und verfügte über die Fähigkeit, Menschen zu befehlen, zu tun, was auch immer sie sagte – doch diese Fähigkeit fand sie sehr verstörend und benutzte sie so gut wie nie. Majas magische Fähigkeiten hatten mit Sehen zu tun. Sie

konnte sich auf allen glänzenden Oberflächen Dinge zeigen lassen, die an anderen Orten vor sich gingen, sie konnte in die Zukunft und in die Vergangenheit blicken, und auch ihre Träume zeigten ihr oft sehr Nützliches.

»Was hast du gesehen?«, fragte Jazinto.

Maja erzählte ihm ihren Traum.

»So einen Traum hattest du doch schon einmal, oder?«, fragte Jazinto nach.

»Ähnlich, aber nicht genau gleich«, sagte Maja.

Als sie die Gestalt mit dem Umhang das letzte Mal im Traum gesehen hatte, hatte sie ebenfalls Energie von den Bäumen geraubt, um einen Zaubertrank herzustellen. »Diesmal gab es weniger Wind und keinen Blitz. Diesmal hat die Gestalt einen Busch zum Blühen gebracht und die Blüten dann in ihren Zaubertrank geworfen. Außerdem hat sie

Worte gesprochen, die wie ein Zauberspruch klangen.«

Zitternd erinnerte sie sich an die silberne Flasche, die die Person nach oben gehalten hatte. »Ich weiß nicht, was genau sie dort gemacht hat, aber ich habe das Gefühl, dass es sehr böse Magie war.«

»Dann erzählen wir das besser gleich den anderen«, meinte Jazinto besorgt.

Maja blickte zum Fenster. Blasses Licht stahl sich über den Nachthimmel.

»Okay, wecken wir sie auf!«

Sie ging umher und schüttelte ihre Freundinnen sachte an den Schultern, während Jazinto die Sternentiere weckte. Er schnüffelte sanft an Larix und Rosa, aber Saruma zog er frech an ihrem langen getigerten Schwanz.

Sie sprang fauchend auf und funkelte ihn